

Schule von rechts aussen

Die Corona-Massnahmen an Primarschulen sorgten bei massnahmenkritischen Eltern für viel Kritik. Ihre Sorge um das Wohl der Kinder machen sich verschiedenste Gruppierungen zunutze: Vielerorts schiessen seit 2020 Homeschooling-Gruppen und Privatschulen aus dem Boden, die maskenfreies Lernen propagieren, und «reformpädagogische» Lernideen erfahren enormen Zulauf. Auch in Rikon im Tösstal eröffnete der Verein Campus Vivere auf Beginn dieses Schuljahres eine Privatschule, die sich mit ihrem rechts-esoterischen Programm an die heterogene Querdenker-Szene richtet. Sie gibt ein Gedankengut an die Kinder weiter, das uns zu denken geben muss.

Für die öffentlichen Schulen war Corona eine Belastungsprobe sondergleichen. Zusätzlich zu den zu meisternden konkreten Problemen sahen sie sich einer Flut von massnahmenkritischen Eltern gegenüber. Drohungen gegenüber Schulleitungen und Lehrpersonen häuften sich rasant, oft orchestriert von zweifelhaften Organisationen wie dem «Institut Trivium United».

Ein erster Blick auf die Webseite der Privatschule Campus Vivere im Tösstal jetzt, nach Aufnahme des Schulbetriebs, lässt nicht viel Ungutes vermuten: in fröhlichen Farben, mit einem netten Logo – Menschen, die einen Baumstamm bilden, umringt von Händchen, Herzchen und Pfötchen – und zahlreichen Bildern von bunten Bastelarbeiten. Schaut man genauer hin, dann fällt auf, dass das Logo stark an jenes des Vereins «Wissen schafft Freiheit» des Österreicherers Ricardo Leppe angelehnt ist. Ricardo Leppe, ein Guru der Coronaleugner*innenszene, der über YouTube haarsträubende Verschwörungstheorien verbreitet, propagiert die Gründung von «freien Schulen» nach der Schetinin-Pädagogik der rechts-esoterischen Anastasia-Bewegung. (s. Kasten)

Eindeutige Hinweise auf und Vertuschung der Ideologie der Staatsverweigerer*innen

Seit den ersten kritischen Presseberichten über ihre Ausrichtung hat Campus Vivere die offensichtlichsten Hinweise auf ihre Verbindung in die rechte Szene entfernt: So suchte sie noch in den Sommerferien auch «Lernbegleiter:innen» mit Erfahrung in Schetinin-Pädagogik. Diese Formulierung wurde nun ersetzt mit «...Menschen, die Erfahrungen mit Themen- und Epochenwochen haben». Ebenfalls nicht mehr auf der Webseite ist das Versprechen eines maskenfreien Unterrichts sowie die Rechtfertigung, sich während Corona nicht an die Maximalzahl von 5 Personen bei Versammlungen halten zu müssen: «Die Glaubensgemeinschaft Vivere zeigt unsere Grundwerte, wir glauben an die Natur, an Selbstbestimmung und menschliche Freiheit. Diese ermöglicht uns das Zusammensein von bis zu 50 Personen.»

Auch der Zusatz zum Schulnamen wurde abgeändert: Hat sich die Schule im Sommer noch als «Erster Internationaler Freier Lernort nach humanitärem Völkerrecht» bezeichnet, beschränkt sie sich jetzt auf «Erster Internationaler Freier Lernort». Der Grund dürfte sein, dass der gestrichene Zusatz explizit die Terminologie des bereits eingangs genannten Vereins Institut Trivium United übernimmt. Diese Vereinigung wurde während der Pandemie in Deutschland gegründet und muss der Reichsbürger*innen- und Staatsverweigerndenbewegung zugeordnet werden, die die Existenz der Bundesrepublik – oder eben der Schweiz – als

Anastasia: Rechtsradikalismus in Grün

Grundlage der Bewegung ist die Anastasia-Buchreihe des russischen Unternehmers Wladimir Megre. Dieser beschreibt darin seine Begegnung mit der Frauenfigur Anastasia, die in der russischen Taiga leben und Trägerin einer uralten idealen Menschheitskultur sein soll. Diese Kultur wird als naturnah, landwirtschaftlich, vegan und technologiekritisch dargestellt. Gelebt wird auf Familienlandsitzen, Krankheiten und Verbrechen existieren nicht. Die Tiere dienen bereitwillig den Menschen.

Es gibt grosse Überschneidungen der Bewegung mit rechtsnationalistischen Ideologien, rechter Esoterik, Verschwörungstheorien sowie der völkischen Siedlerbewegung. Viele führende Figuren der Bewegung haben Verbindungen in die rechtsradikale und verschwörungstheoretische Szene.

Schetinin-Pädagogik

Die Schetinin-Schule stützt sich auf Megres Ansicht, dass alles Wissen bereits in jedem Menschen angelegt sei und nur reaktiviert werden müsse. Wenn das Herz eines Kindes offen sei, sei es ein Genie. Erwachsene sind nur als Lernbegleiter*innen aktiv. Während einer dreimonatigen Epoche wird der ganze Schulstoff eines Faches aus allen Klassenstufen in schnellem Tempo durchgenommen, sodass die Lernenden darin «eintauchen». Dadurch soll es möglich werden, dass die Lernenden den ganzen Stoff aller Klassen in kürzester Zeit beherrschen, z.B. den ganzen Maturastoff in Mathematik «...also auf 11 Jahre geteilte Mathematik, in 10 Tagen».

legitimer und souveräner Staat bestreitet und die demokratische Rechtsordnung ablehnt. Er stellt beispielsweise seinen Mitgliedern eigene Identitätskarten aus und publiziert Anleitungen, wie sie sich vom Zahlen von Steuern, Abgaben oder Bussen befreien können. Campus Vivere hat an ihrem weiteren Standort in Frauenfeld auch Vorträge von führenden Mitgliedern des Instituts Trivium United angeboten.

Bei Campus Vivere in Rikon vor Ort lässt sich feststellen, dass der im Sommer an der Tür zur Schule prangende «Schutzbrief» des Instituts Trivium United ebenfalls entfernt worden ist.

Einen weiteren deutlichen Hinweis auf ihre ideelle Einbettung Ziele hat die Schule aber (noch) auf ihrer Webseite belassen: Unter «Presse» fungiert als alleiniger Eintrag ein Artikel über das «... von drei mutigen Unternehmerinnen gegründete Schweizer Schulprojekt Campus Vivere». Erschienen ist dieser allerdings im Onlinemagazin Rubikon, das von namhaften Medienbeurteilungsinstituten der deutschen Verschwörungstheoretiker-Szene zugerechnet wird und zahlreiche für ihre entsprechende Meinung bekannte Persönlichkeiten zu seinen Autor*innen zählt.



2

Die Juso Zürcher Oberland zeigt an einer Aktion vor den Schulräumlichkeiten von Campus Vivere in Rikon, auf welches Gedankengut sich diese stützt. (Foto: zvg)

Campus Vivere zählt sich selbst zur esoterisch geprägten Post-Corona-Bewegung Graswurzel. Auch deren Gründerin und Geschäftsführerin Prisca Würzler betonte in einem Interview mit dem Magazin Zeitpunkt, dass sie «den Staat abschaffen» und stattdessen «die Hoheit über die freie Entscheidung einführen» möchte.

Marketing auf einschlägigen Telegram-Kanälen

Werbung für ihr Schulangebot macht Campus Vivere praktisch ausschliesslich über den Textnachrichten-Kanal Telegram. Konkret finden sich Ausschreibungen dort neben ihrem eigenen Kanal und jenem von Graswurzel auch im Reichsbürgerkanal «Person wird :Mensch» des aufgrund seiner coronaleugnerischen Aussagen vom Tibits-Management gechassten Mitgründers (und Zürcher Oberländers) Christian Frei. Ein Blick, was sonst noch auf diesem Kanal beworben wird, ist ein weiterer Augenöffner: Veranstaltungen zu Themen wie «Das Märchen der

Demokratie», dazu passende Videos, wie Gemeindebeamte unter Druck zu setzen sind, um das Bezahlen von staatlichen Abgaben resp. Steuern zu umgehen, wechseln sich ab mit Nachrichten von «Flat Earth»-Anhängern und Promoterinnen der «Germanischen Neuen Medizin».

Staatsverweigernde wollen eine Alternativ- oder Parallelgesellschaft aufbauen, weil die Schweiz aus in ihren Augen illegitimen staatlichen Strukturen bestehe. Genau dafür gründen sie eigene Schulen und eigene Gesundheitssysteme. Die zahlreichen neu entstehenden Schulen sind in diesem Kontext zu sehen. Campus Vivere steht dabei exemplarisch für laut Sektenexperten mindestens drei klar identifizierte Privatschulen im Zürcher Oberland allein und weitere drei knapp jenseits der östlichen Kantons Grenzen. Weitere Gründungen sind zu erwarten, rufen doch Campus Vivere selbst sowie Graswurzle auf ihren Webseiten direkt dazu auf.

Erziehen in einer Parallelwelt

Wenn Eltern aber ihre Kinder in einer ideologischen Parallelwelt schulen und erziehen, dann werden diesen dadurch auch Startgrundlagen in der Gesellschaft genommen. Und dieser kann es nicht egal sein, wenn Kinder in isolierten Welten aufwachsen. Möchten wir in einer Generation eine exponentielle Vervielfachung von Staats- und Demokratieverweigerer*innen unter jungen Erwachsenen sehen? Nein. Die öffentliche Volksschule mit Kindern aus unterschiedlichen Milieus hat hier eine integrierende Funktion, die für die Gesellschaft unverzichtbar ist. Deshalb sollten die Behörden bei diesen alternativen Schulangeboten sehr genau hinschauen und zugunsten der Kinder restriktiv vorgehen.

Privatschulen, die die gleichen Aufgaben erfüllen möchten wie die öffentliche Schule, sind bewilligungspflichtig und unterstehen der Aufsicht der Bildungsdirektionen. Zürich gehört zu den Kantonen mit den liberalsten Vorgaben, auch dies ein Grund, weshalb es ein Hotspot für Privatschulen mit stark ideologischen Hintergründen ist. Zwar sind die Schulen verpflichtet, ihre ideelle Anbindung offenzulegen, doch reduziert das Formular «Offenlegungspflicht für Privatschulen» des Zürcher Volksschulamtes die Antwortmöglichkeiten auf die Frage «Bestehen Verbindungen der Trägerschaft zu ideellen Vereinigungen?» auf ein Ankreuzen von Ja, Nein und «Wenn Ja, welche.»

Unzureichende Kontrollmechanismen der Bildungsdirektion sind anzupassen

Wie aus den oben dargelegten Beobachtungen ersichtlich, schult die Reichsbürger*innenszene, die hinter den neu entstehenden Schulen steht, diese gezielt darin, ihre Ideologie zu vertuschen. Es ist offensichtlich, dass die vom Volksschulamt etablierten Kontrollinstrumente nicht ausreichen, wirklich Einblick in das verbreitete Gedankengut zu erhalten. Dazu haben drei SP-Vertreter*innen im Kantonsrat kürzlich eine Anfrage gestellt, die Antwort der Bildungsdirektion ist Ende November zu erwarten. Sektenfachpersonen sind da klar: Sie sind dezidiert der Meinung, dass die zuständigen Bewilligungsbehörden ungenügend auf das Vorgehen dieser neuen Szene vorbereitet sind. Eine ihrer Empfehlungen ist, vor der Erteilung einer Bewilligung jeweils Sektenspezialisten beizuziehen, die die Terminologie und Vorgehensweise der jeweiligen Gruppierungen kennen. Auf politischer Ebene sollte es das Anliegen aller staatstragenden Parteien sein, Bildungsstätten, die den Rechtsstaat und das demokratische System ablehnen, einen Riegel vorzuschieben.

Barbara Braun
November 2022

Quellen: Tagesanzeiger (15.1.22), WOZ (25.8./1.9.22), infoSekta, relinfo, farbundbeton, Telegram